

**BRIECH DUERCH!**

**WAHLPROGRAMM**

[WWW.JONKRENG.LU](http://WWW.JONKRENG.LU)



## EDITORIAL

*Wat geschitt no der Kris? Wou steiere mir hinn? Fannen ech eng Aarbecht oder muss ech kucken, mech iergendwéi duerchzeschloen wéi déi vill jonk Chômeuren an Europa? Wéi kann ech optimisteschesch an d'Zukunft kucken mat all deene Problemer an der Welt: Ëmweltverschmutzung a Klimawandel, Wirtschaftskris, Kricher, Ressourcenknappheet... Alleguer des Problemer si matenee verbonnen. Wéi kenne mer dësen Däiwelskrees duerchbriechen?*

*Dës Froen huet sécherlech jiddereen sech scho mol gestallt an déi meescht hu wahrscheinlech keng einfach Äntwert fonnt. déi jonk gréng stellen sech genee déi selwecht Froen a kämpfen dofir, dass jonk Leit an der Zukunft eng Perspektiv hunn amplaz vun lauter zouenen Dieren. Mir sti fir eng modern Gesellschaft, an där jiddereen déi selwecht Rechter huet, wou jonk Leit eng gutt Ausbildung kréien déi hir Talenter a Stärker fördert. Mir fuerdere Solidaritéit och mat deenen, déi net d'Chance haten an engem räiche Land gebuer ze ginn. Mir sti fir konsequente Klima- an Ëmweltschutz, fir eng gerecht Agrar- an Ernährungspolitik a fir de Schutz vun deene Benodeelegten iwwerall op der Welt.*

*deéi jonk gréng sinn iwwerzeegt dat des Problemer nëmmen zesumme geléist kenne ginn. Dofir ass et héich Zäit fir d'verraschte Strukturen ze duerchbriechen.*

*Wiel jonk gréng, zesumme brieche mir duerch!*



Gina Arvai



Paul Matzet

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Kapitel 1: Jung und selbstbestimmt durchstarten</b>	<b>2</b>
1.1 Das Recht auf Arbeit	2
1.2 Ausbildung und Orientierung	3
1.3 Studium in und um Luxemburg	3
1.4 Wohnraum für alle	4
<b>Kapitel 2: Eine nachhaltige Gesellschaft im Einklang mit der Natur</b>	<b>5</b>
2.1 Tierschutz	5
2.2 Umweltschutz	5
2.3 Keine Gentechnik	5
2.4 Regionale Produkte, Bio und Fairtrade	6
2.5 Nachhaltige Energiepolitik	6
2.6 Mobilität	6
<b>Kapitel 3: Veraltete Strukturen durchbrechen</b>	<b>8</b>
3.1 Bürgerbeteiligung und Zugang zu Informationen	8
3.2 Wahlalter und Wahlrecht	8
3.3 Migration, Interkulturalität und Inklusion	8
3.4 Trennung von Kirche und Staat	9
3.5 Für eine moderne Drogenpolitik & Legalisierung	9
3.6 Diskriminierung der LGBT+ Gemeinde stoppen	9
3.7 Digitale Rechte - Netzneutralität gewährleisten	10
3.8 Demokratische Funktionsweise des Staates	10

# KAPITEL 1: JUNG UND SELBSTBESTIMMT DURCHSTARTEN

*“1. Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.*

*2. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.*

*3. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.”*

**ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE**

## 1.1 Das Recht auf Arbeit

Arbeit ist ein Menschenrecht. Jedoch ist fast ein Viertel aller Europäerinnen und Europäer im Alter zwischen 15 und 24 Jahren arbeitslos. Auch in Luxemburg erreicht die Erwerbslosenzahl eine beängstigende Höhe: ungefähr 22% der Erwerbslosen sind unter 30 Jahren alt (Stand Juli 2013). Für déi jonk gréng scheint in der aktuellen Debatte allerdings ein sehr wichtiger Aspekt vergessen zu werden. Nicht nur die hohe Zahl der Arbeitslosen sollte im Mittelpunkt der Diskussionen stehen, sondern auch die potenziellen Gefahren der Erwerbs- und Perspektivlosigkeit: Armut, Verlust sozialer Kompetenzen und Bindungen, psychische Erkrankungen.

Eigentlich sollte die Jugend der Lebensabschnitt der Freiheit und kreativen Entfaltung sein, in dem Pläne, Projekte und Phantasien verwirklicht werden. Unsere Gesellschaft nimmt gerade einer ganzen Generation die Hoffnung in ihre eigene Zukunft und bemerkt dabei nicht, dass hiermit die Zukunft der gesamten Gesellschaft auf dem Spiel steht. Junge Menschen sollten Perspektiven und die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben und eine würdige Existenz haben. Dies geschieht sicher nicht indem weiterhin in einem neoliberalen Denkschema gehandelt wird. Befristete Arbeitsstellen in denen sich die jungen Beschäftigten nur noch wie banale Manövriermasse des Kapitals vorkommen, sind für uns keine Lösung.

Einziger Lösungsansatz der bisherigen Regierungen im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit war es, junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt zu entwerten und den Unternehmen großzügige Geldleistungen zu gewähren (subventionierte Arbeitsverträge). déi jonk gréng engagieren sich Seite an Seite mit jungen Menschen

um gegen diese Politik der Prekarisierung, der Ausgrenzung und der Ausbeutung durch eine Politik des sozialen Dumpings vorzugehen.

Die konservativen und neoliberalen Kräfte in Europa und in Luxemburg konzentrieren sich stets nur auf Wirtschaftswachstum während viele soziale Aspekte auf der Strecke bleiben. Da die wahren Konsequenzen allerdings erst in ein paar Jahren zum Vorschein kommen werden, besteht für die Verantwortlichen scheinbar kein akuter Handlungsbedarf. Es wird höchste Zeit die Probleme an den Wurzeln zu packen. Die großen Veränderungen, die unser Gesellschaftsmodell jetzt benötigt, können nicht durch faule Kompromisse und reine Interessenkalkulationen herbeigeführt werden. Wer etwas verändern will, setzt sich Ziele. Eben diese Ziele und weitsichtige Visionen fehlen im Moment.

déi jonk gréng sind gegen blinde Flexibilisierung des Arbeitsrechtes. Subventionierte Arbeitsverträge und kurzfristige Einstellungen können nur vorübergehende Lösungen darstellen, sie ändern allerdings nichts an den strukturellen Defiziten des luxemburgischen Arbeitsmarktes.

déi jonk gréng fordern die Gelder der EU-Jugendgarantie in nachhaltige Ausbildungs- und Beratungsangebote für junge Arbeitssuchende zu investieren und nicht zur Finanzierung von Dumpingverträgen wie dem CAE (contrat d'appui-emploi) und dem CIE (contrat d'initiation à l'emploi) zu nutzen. Auch bei Staat und Kommunen sollten Ausbildungsplätze geschaffen werden.

déi jonk gréng wollen die Reformbemühungen bei der ADEM aber auch bei den Beschäftigungsinitiativen weiter vorantreiben. Wir brauchen mehr Berufsberaterinnen und Berufsberater um eine qualitativ hochwertige Beratung zu gewährleisten. Beschäftigungsinitiativen müssen weiter ausgebaut werden um Arbeitssuchende aufzunehmen und sie in weiterbildende Tätigkeiten zu integrieren.

déi jonk gréng wollen die Prozeduren für Firmengründungen erheblich vereinfachen. Zu viele kreative Ideen scheitern am Prozedurenschunzel der zuständigen Behörden. Vor allem jungen Menschen sollten Wege zur Umsetzung ihrer Ideen geboten werden. Innovationen können nur auf diese Weise weiter voran getrieben werden.

Gerade junge Erwachsene zwischen 18-25 Jahren haben beim Einstieg ins Berufsleben oft eine Phase wo sie weder Anspruch auf das garantierte Mindesteinkommen (RMG) noch auf Arbeitslosenhilfe haben. déi jonk gréng wollen eine gesellschaftliche

Diskussion über die Selbstbestimmung von jungen Erwachsenen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt anstoßen. Hier könnte man beispielsweise über Konzepte wie die „bourse d'autonomie jeunes“ nachdenken.

## 1.2 Ausbildung und Orientierung

In Luxemburg haben über die Hälfte der jungen Arbeitslosen unter 26 Jahren entweder „keine“ oder „nur unzureichende“ Ausbildung. Die Bekämpfung des Problems der Jugendarbeitslosigkeit muss also bei den Ausbildungs- und Orientierungsmöglichkeiten angesetzt werden. Deswegen setzen déi jonk gréng sich für eine Gesamtschule für alle bis zum 16. Lebensjahr ein, so dass der soziale Zusammenhalt gefördert und die Möglichkeit der echten Selbstbestimmung gewährleistet wird.

déi jonk gréng sind der Meinung, dass der Sprachunterricht und die Alphabetisierung flexibler gestaltet werden müssen. Die sogenannten „Classes d'accueil“ müssen flächendeckend angeboten werden. Praktika sollen als fester Bestandteil des schulischen Lehrplans sehr früh bereits Einblicke in die Berufswelt bieten, um den Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Bild möglicher Berufswege zu vermitteln.

Kaum eine Schülerin oder ein Schüler kommt ohne Tief durch seine Schulzeit. Die meisten jungen Menschen überwinden diese Schwierigkeiten und beenden ihre Schulkarriere mit einem Abschluss. Manchen gelingt dies allerdings nicht und sie brechen die Schule ab. Viele rutschen somit ohne Abschluss langsam aber sicher in die Arbeitslosigkeit und in die soziale Isolation. In Luxemburg gibt es für diese Jugendlichen nicht genügend realistische Alternativen um zu einem späteren Zeitpunkt im Leben den Abschluss nachzuholen und die Berufschancen somit zu verbessern.

déi jonk gréng fordern die Unterstützung für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen in sämtlichen Schulgebäuden auszubauen und gezielt in den alltäglichen Schulablauf einbeziehen. Zum Beispiel sollten gezielt Erzieherinnen und Erzieher mehrere Klassen im Einklang mit dem Lehrpersonal betreuen. Des Weiteren sollten jugendliche Schulabbrecherinnen und -abbrecher in kleinen regionalen Zentren für eine Berufsausbildung fit gemacht werden. Zudem muss die Arbeit der „Ecole de la deuxième chance“ stärker gefördert werden. Hier sollte auch über eine Ausdehnung der Altersgrenze nachgedacht werden. Wir sind nicht damit einverstanden, dass diese „zweite Chance“ nur Jugendlichen bis zum 24. Lebensjahr geboten wird.

Viele Schülerinnen und Schüler wissen mittlerweile, dass sie schlecht oder gar nicht orientiert wurden. Eine gute Orientierung muss Kernstück der schulischen Ausbildung sein. Wir fordern regionale Orientierungszentren welche jede Schülerin und Schüler individuell betreuen und mit ihm den Weg der Ausbildung zusammen gehen. Um den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu erleichtern, muss das Informationsangebot konsequent verbessert und spezielle Programme erstellt werden.

Der Ausbildungsweg soll im Idealfall auf das gesellschaftliche Leben vorbereiten, deshalb wünschen wir uns mehr politische Bildung in den Schulen. Die Demokratie zu verstehen ist die erste Voraussetzung um sich konstruktiv zu beteiligen und seine Bürgerrechte wahrzunehmen. Darüber hinaus müssen sämtliche schulischen Strukturen weiter demokratisiert werden und das Mitspracherecht der Schüler und Schülervertreter weiter ausgebaut werden. Unsere Jugend muss schon in der Schule lernen, dass aktives Mitwirken auch zu gewollten Änderungen und Umsetzungen führen kann.

## 1.3 Studium in und um Luxemburg

Für déi jonk gréng darf das Studium nicht nur eine privatwirtschaftlich geförderte Kaderschmiede sein. Die Universität soll ein Ort des kreativen Denkens und der studentischen Mitbestimmung, sprich ein Ort des lebendigen Miteinanders und der Demokratie sein. Des Weiteren wollen déi jonk gréng die Universität in Luxemburg zu einem Ort des multikulturellen Zusammenlebens gestalten. Hierfür muss das Angebot an englischsprachigen Programmen erweitert und die sprachlichen Hürden in der Administration abgebaut werden.

Déi jonk gréng fordern den Ausbau sämtlicher Studiengänge. Mehr Angebot würde zusätzliche junge Studentinnen und Studenten anlocken. Dies fördert eine dynamische Entwicklung und bringt dem Land neue Ideen. Besonders im aktuellen Kontext der weltweiten Wirtschaftskrise scheint es uns wichtig in ein attraktives Gesamtangebot zu investieren um zukünftige Generationen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine dauerhafte und nachhaltige Perspektive zu geben.

Da die Studenten im Moment über kein ernst zu nehmendes Mitspracherecht in den Gremien der Universität verfügen, fordern wir eine demokratischere und transparente Entscheidungsstruktur: keine exklusive Entscheidungsgewalt für das Rektorat sondern Mitsprache und Mitentscheiden der anderen Organe sowie der Lehrkräfte, der Forscher, der Studenten und des Personals. Grundsätzlich sollen auf Universitäts- als auch auf Fakultäts- und

Institutsebene die Studentenvertretungen besser eingebunden werden.

déi jonk gréng sind der Überzeugung, dass einheimische Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten dazu motiviert werden sollen, ihr Studium ganz oder teilweise im Ausland zu absolvieren. Damit dies weiterhin auch aus finanzieller Sicht möglich bleibt, fordern wir ein nachhaltiges und sozial gestaffeltes Modell für Studienbeihilfen, das sowohl für Studenten, unabhängig der Herkunft, und den Staat finanzielle Planungssicherheit bietet. Wir schlagen folgendes Modell vor:

1. eine universelle und bedingungslose Beihilfe um die Autonomie der Studierenden zu garantieren,
2. eine komplementäre gestaffelte Beihilfe, welche die verschiedenen Studienorte sowie die sozialen Unterschiede zwischen den einzelnen Studenten berücksichtigt,
3. das Studentendarlehen.

#### **1.4 Wohnraum für alle**

In Luxemburg wird es für junge Menschen immer schwieriger eine bezahlbare eigene Bleibe zu finden. Oft bietet das Ausland eine kostengünstige Alternative. Die Folgen: hohe Transportkosten, steuerliche Nachteile, soziale Ausgrenzung.

déi jonk gréng fordern ein Rundumpaket für junges Wohnen: neue Regeln bei der Vergabe von Wohnungsbeihilfen, substantielle Investitionen in Mietwohnungen, eigene, auf junge Menschen zugeschnittene Wohnungsbauprogramme des Fonds du Logement (zum Beispiel für Wohngemeinschaften), sowie der Ausbau der bestehenden Programme zur Beschaffung von Studentenwohnraum.

déi jonk gréng sind der Überzeugung, dass Wohngemeinschaften nicht nur eine finanzielle Alternative zu individuellen Mietwohnungen darstellen, sondern darüber hinaus die soziale, aber auch die kulturelle Kohäsion stärken. Wir fordern also Wohngemeinschaften konsequent zu fördern.

Alternative Wohnformen müssen gezielt unterstützt werden. déi jonk gréng wollen gezielt Projekte im Bereich des intergenerationellen Wohnens fördern (Cohousing, Ecocities wie zum Beispiel das Vauban Viertel in Freiburg usw.).

Aber auch beim sozialen Wohnungsbau haben wir einen riesigen Nachholbedarf. In Luxemburg leben 14% der Haushalte an der Armutsgrenze, der Anteil von Sozialwohnungen an den Wohnungen insgesamt beschränkt sich allerdings auf nur 2%. déi jonk gréng

fordern deswegen eine staatliche Erweiterung von sozialen Wohnungsbauprojekten. Auch mittelgroße und kleine Gemeinden müssen dabei helfen die Anzahl an Sozialwohnungen zu erhöhen.

déi jonk gréng fordern, dass Wohnungen oder Häuser, die ein Jahr lang nicht bewohnt oder vermietet wurden, nach Benachrichtigung der Autoritäten, durch Wohnungssuchende besetzt werden dürfen. Wir finden es unverantwortlich, dass Wohnraum aus Spekulationszwecken der Bevölkerung vorenthalten wird.

# KAPITEL 2: EINE NACHHALTIGE GESELLSCHAFT IM EINKLANG MIT DER NATUR

Unsere Umwelt ist die Grundlage unseres Lebens. Respektieren wir sie nicht, sägen wir an unserem eigenen Lebensast. Seit Jahren hat Luxemburg übertriebene ökonomische Wachstumsraten verzeichnen können, die erwirtschafteten Überschüsse wurde allerdings nicht nachhaltig angelegt.

Eine Zurückbesinnung auf die eigentlichen Werte des Lebens muss wieder in den Vordergrund rücken: Natur wieder schätzen lernen, ein gesundes Miteinander fördern und immaterielle Werte würdigen.

## 2.1 Tierschutz

In letzter Zeit sind die Probleme im Tierschutz immer gravierender geworden. Die weltweite Nahrungsmittelkrise zum Beispiel ist Produkt eines global ungerechten Systems. déi jonk gréng sind der Überzeugung, dass auch Tiere ein Recht auf ein artgerechtes Leben ohne unnötiges Leid haben.

déi jonk gréng setzen sich vehement gegen Massentierhaltungen ein. Des Weiteren liegt uns das Wohl der Haus- und Nutztiere am Herzen, weswegen wir uns gegen Massentiertransporte aussprechen.

déi jonk gréng fordern Sensibilisierungskampagnen um alle Bevölkerungsteile auf die Probleme des übermäßigen Konsum von tierischem Eiweiß und die Vorteile fleischarmer Ernährung aufmerksam zu machen.

Auch die Erschließung neuer Naturschutzzonen und jagdfreier Gebiete muss voran getrieben werden. Des Weiteren muss die Vernetzung der letzten noch erhaltenen Waldstücke mit "grünen Brücken", um die Migration (freie Bewegung) von Wildtieren zu vereinfachen, konsequent gefördert werden.

Um die Konsumgier "modebewusster" Artgenossinnen und Artgenossen zu stillen, werden in Pelztierfarmen Füchse, Nerze, Kaninchen, Zobel, Sumpfbiber usw. massenweise gezüchtet und unsäglichen Qualen ausgesetzt. Um dieser inakzeptablen und überflüssigen Tierquälerei ein

Ende zu bereiten, setzen sich déi jonk gréng für ein weltweites Verbot von Pelztierfarmen sowie von Wildtierfängen zur Pelzgewinnung ein.

Tierversuchen aus Forschungszwecken sollten konsequent reduziert und auf lange Sicht abgeschafft werden. Gleichzeitig fordern wir Investitionen in alternative Methoden.

## 2.2 Umweltschutz

Die Verbesserung der Luft-, Boden- und Wasserqualität müssen im Vordergrund einer jeden Umweltpolitik stehen.

Skandale bei europäischen Wasserqualitätsprüfungen haben deutlich gemacht, dass dem Wasserschutz in Luxemburg immer noch zu wenig Beachtung geschenkt wird. déi jonk gréng wollen Renaturierungsprojekte von Bächen und Flüssen vorantreiben. Des Weiteren fordern wir erhöhte Investitionen in Qualitätsprüfungen und die Errichtung zusätzlicher Wasser- und Trinkwasserschutzgebiete sowie den Ausbau von modernen und qualitativ hochwertigen Kläranlagen voranzutreiben.

Auch muss Luxemburg einen bindenden rechtlichen Kader für "Ecocides" schaffen, um Projekte, welche der Umwelt permanenten und unwiederuflichen Schaden zufügen, wirkungsvoll verhindern zu können. So könnte Luxemburg auch entschlossener auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene gegen Cattenom und das Endlager Bure nahe der luxemburgischen Grenze vorgehen.

Das Problem der Pestizide und anderer Schadstoffe, welche einen negativen Einfluss auf die Artenvielfalt haben, muss angegangen werden. Stoffe, welche für das Aussterben von Tierarten (z.B. Bienen) sowie die Verschlechterung der Boden- und Wasserqualität verantwortlich sind, müssen sofort verboten werden.

Der lokale Klimaschutz muss vorangetrieben werden: Freilichtlaboratorien wie Beckerich haben gezeigt dass Klimaschutz auch auf regionaler Ebene möglich ist.

## 2.3 Keine Gentechnik

Es ist äußerst wichtig, regelmäßig auf die vielfältigen Tücken genmanipulierter Lebensmittel hinzuweisen. Die Langzeitgefahren für Mensch, Tier und Umwelt sind nach wie vor nicht abschätzbar. Des Weiteren birgt der Anbau von genmanipulierten Pflanzen auch andere Gefahren: Verlust der Biodiversität und wirtschaftliche Abhängigkeit von einer Handvoll Großkonzernen. Außerdem erhöht der weltweite

weltweite Anbau von genmanipulierten Monokulturen die Anfälligkeit für Ernteausfälle durch Schädlingsbefall. Deshalb fordern déi jonk gréng ein absolutes Verbot von Genpflanzen in Luxemburg und Europa. Auch auf internationaler Ebene soll sich Luxemburg gegen Genpflanzen einsetzen. Des Weiteren fordern wir die Einführung einer nationalen Saatgutbank in Luxemburg um den Reichtum der lokalen Biodiversität zu erhalten und zu fördern.

## 2.4 Regionale Produkte, Bio und Fairtrade

Die Aufklärung über Bio, Fairtrade und regionale Produkte ist eine wichtige Voraussetzung um eine bewusste Entscheidung über unsere Ernährung treffen zu können. déi jonk gréng setzen sich dafür ein, dass diese Produkte vorrangig in unseren Schulen und Kantinen angeboten werden.

Damit gesunde Lebensmittel aus der ökologischen Landwirtschaft auch für alle Bevölkerungsschichten erschwinglich werden, wollen déi jonk gréng sich auf europäischer Ebene für die Herabsetzung der Mehrwertsteuer auf regionale Nahrungsmittelprodukte einsetzen.

Auch ist eine grundlegende Reform der Landwirtschaft in Luxemburg nötig: déi jonk gréng wollen Monokulturen abbauen und Projekte von Misanbau (z.B.: Milpa - Anbau von Mais zusammen mit Kürbissen und Bohnen) ausbauen. Außerdem müssen Fruchtfolgeflächen gesetzlich verankert werden. Luxemburg braucht eine diversifizierte Produktpalette aus heimischem Gemüse, Obst und Getreidesorten.

## 2.5 Nachhaltige Energiepolitik

Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik und Umweltschutz müssen sich gegenseitig ergänzen und nicht behindern.

Eine gesicherte Zukunft für unsere Umwelt liegt in erneuerbaren Energien, wie der Sonnen-, Wind-, und Wasserenergie, und sicherlich nicht in fossilen Brennstoffen, wie Erdöl oder Kohle, sowie der gefährlichen Atomkraft. Erneuerbare Energien bieten nicht nur eine nachhaltige, sichere und saubere Lösung für die weltweiten Energie- und Umweltprobleme, sondern auch einen zukünftigen Jobmotor.

déi jonk gréng fordern daher massive Investitionen in erneuerbare Energien und Netze (Smart Grid - Intelligentes Stromnetz), dies vor allem natürlich in Luxemburg und nicht nur in Offshore-Anlagen. Klimaprogramme im Ausland sind sicherlich nicht unwichtig, fördern aber weder die Schaffung

neuer Arbeitsplätze in Luxemburg, noch das Innovationspotential einheimischer Forschung und Firmen.

Bürgerinnen und Bürger sollten an erneuerbaren Projekten beteiligt werden: Oftmals gibt es Widerstand gegen Windmühlen oder Biogasanlagen. Wenn sich die Menschen vor Ort in Kooperativen zusammenschließen und sie sich somit am Gewinn beteiligen, kann man Regionen stärken und die Demokratisierung des Energiebereiches vorantreiben.

Wir fordern die Schließung aller Atomkraftwerke, insbesondere der alten Pannereaktoren Cattenom, Fessenheim, Tihange und Chooz. Die aktuelle Situation im AKW Cattenom ist untragbar. Personal- und Wissensmangel verwandeln Cattenom zu einer tickenden Zeitbombe. Wir engagieren uns mit aller Kraft gegen die angrenzenden Pannereiler und das nahegelegene Endlager in Bure, Lothringen.

Ein weiteres ökologisches Problem schafft die kommerzielle Entwicklung von Agrartreibstoffen, z. B. Ethanol. Im Gegensatz zu vielen anderen energetischen Biomasse-Nutzungen sind viele Agrartreibstoffe nicht nachhaltig. E10 ist ineffizient, fördert Monokulturen mit hohem Pestizideinsatz und bedeutet, dass wir immer mehr Flächen verbrauchen, die wir nicht haben. Agrosprit ist nicht automatisch klimafreundlicher als konventioneller Treibstoff und schon gar nicht CO<sub>2</sub>-neutral. Die Herstellung von Ethanol aus Mais, Getreide oder Zuckerrüben hat nur eine geringe Flächenproduktivität im Vergleich zu anderen Verwendungen von Biomasse. déi jonk gréng fordern, dass keine weiteren Investitionen in die Produktion von Agrartreibstoffen getätigt werden.

## 2.6 Mobilität

Die luxemburgische Verkehrspolitik hat sich am Grundsatz der Nachhaltigkeit zu orientieren und soll das Ziel verfolgen, die wachsende Nachfrage nach Mobilität effizient, sicher und umweltschonend zu bewältigen.

Bedingt durch hohe gesundheitsschädliche Belastungen, die von motorisierten Fahrzeugen verursacht werden, verringert sich die Lebensqualität der Menschen innerhalb von Städten zusehends. Die hohen Treibhausgas- und Feinstaubemissionen des Straßenverkehrs sowie die Anzahl der Verkehrstoten stellen ungelöste Probleme dar und verursachen hohe Kosten für die Gesellschaft.

Die genannten Probleme sind eng miteinander verknüpft, da gefährliche Fahrzeuge, wie manche Geländewagenmodelle, oftmals gleichzeitig hohe Emissionen verursachen und eine Gefahr für die

anderen Verkehrsteilnehmer darstellen.

Unterschiedliche Krankheiten sind die direkten Folgen, aber auch an den Gebäuden und Denkmälern sowie den Grünflächen entstehen kostenintensive Schäden. Dagegen ist wissenschaftlich erwiesen, dass die regelmäßige Nutzung der sanften Mobilität erhebliche gesundheitliche Vorteile mit sich bringen kann.

déi jonk gréng wollen dem Nahverkehr wieder mehr Aufmerksamkeit schenken. Konkrete Konzepte für sanfte Mobilität müssen im Rahmen von Flächennutzungsplänen (PAG - Plan d'aménagement général) vorgesehen werden.

Wir fordern die Einführung von zusätzlichen Autofreien Zonen, welche sich nicht nur auf die kommerziell ausgerichteten Fußgängerzonen beschränken. Die Stadtkerne von Städten sollten vermehrt komplett von motorisierten Fahrzeugen befreit werden.

Das aktuelle Radwegnetz muss weiter ausgebaut und mit den urbanen Zentren in Luxemburg verbunden werden. Von den aktuellen 600 Kilometern Radwegen führen die meisten oft an den Ortschaften vorbei.

Zusätzlich wollen déi jonk gréng die Ausweitung des Schienennetzes im ganzen Land und den Aufbau eines Tramnetzes in der Stadt Luxemburg vorantreiben. Der Ausbau von weiteren multimodalen Haltestellen soll gefördert werden. Außerdem muss das Angebot des öffentlichen Transportes konsequent ausgebaut und auch zu nächtlicher Stunde zur Verfügung gestellt werden.

Des Weiteren wollen wir den öffentlichen Transport nach Zahlung eines symbolischen Betrages als Basisdienst des Staates für sämtliche Bürgerinnen und Bürger zugänglich machen.



# KAPITEL 3: VERALTE STRUKTUREN DURCHBRECHEN

Wir leben in einer sich immer schneller verändernden Umgebung und wenn wir unseren aktuellen Problemen Einhalt gebieten wollen, muss die Gesellschaft an die modernen Begebenheiten angepasst werden. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass die Monarchie, welche ein veraltetes Staatssystem ist und somit in einer modernen Gesellschaft keinen Platz mehr hat, durch ein System mit einem demokratisch gewählten Staatsoberhaupt ersetzt wird.

## 3.1 Bürgerbeteiligung und Zugang zu Informationen

déi jonk gréng sind der Überzeugung, dass eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung nötig ist, um die aktuellen Aufgaben zu meistern. Ein solidarisches Zusammenleben muss an die Stelle des individuellen Egoismus treten. Für déi jonk gréng bedeutet dies die Stärkung der Demokratie und die Erneuerung der politischen Kultur. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Bürgerbeteiligung einen stärkeren gesetzlichen Rahmen gegeben wird und dass der barrierefreie Zugang zu Informationen vereinfacht und gesetzlich für alle Bürgerinnen und Bürger garantiert wird. Nur ein informierter aktiver Bürger kann sich konstruktiv einbringen.

## 3.2 Wahlalter und Wahlrecht

In Luxemburg gilt Demokratie als Selbstverständlichkeit. Konsequenterweise ist davon ausgeschlossen ist jedoch jener Teil der Bevölkerung, der jünger als 18 Jahre ist. Gerade diese jungen Bürgerinnen und Bürger sind aber am längsten von den Entscheidungen betroffen, die heute in der Politik beschlossen werden.

Ein weiteres Problem ist das massive Demokratiedefizit auf institutionellem Plan, da fast die Hälfte der Bevölkerung mangels Wahlrecht vom politischen Prozess ausgeschlossen wird. Durch die Beschneidung der Rechte von Ausländern, die in Luxemburg leben und arbeiten, findet eine erhebliche Verzerrung des politischen Diskurses statt.

déi jonk gréng stehen für eine Gesellschaft der Mitbestimmung, in welcher aktive Mitgestaltung in allen Lebensbereichen für jeden möglich ist.

So setzen sich déi jonk gréng für ein schrankenloses

Wahlrecht ein. Jeder Mensch, der in Luxemburg wohnt und arbeitet oder zur Schule geht soll auch hier wählen können. Deshalb fordern wir die aktuelle Gesetzgebung zu überdenken und sowohl Wahlalter als auch Wahlrecht den gesellschaftlichen Realitäten anzupassen.

déi jonk gréng fordern gleichzeitig, dass sich Staat, Parteien und Medien stärker für politische Bildung in allen Altersschichten einsetzen.

## 3.3 Migration, Interkulturalität und Inklusion

Jeder Mensch sollte das Recht haben auf ein glückliches und erfülltes Leben. Leider ist durch die Verteilungs-, Klima- und Armutskrise in der Welt dies nicht für jeden Menschen der Fall. Migration bleibt also ein gesellschaftliches Phänomen und wird sich auch in Zukunft weiter verstärken (Klimaflüchtlinge, Rohstoffknappheit, Armut, Kriege, Verfolgung).

Der Umgang mit Migrantinnen und Migranten sowie Asylsuchenden in Luxemburg ist unmenschlich. Minoritäten werden immer wieder völkerrechtswidrig in gefährliche Regionen abgeschoben, obwohl dort ihr Leben auf dem Spiel steht (cf. Roma nach Serbien, Serben nach Kosovo usw.). déi jonk gréng fordern ein humanes Migrationskonzept welches die Personen einheitlich Willkommen heißt in Luxemburg. Das strenge EU-Visarecht muss reformiert werden, um ein offenes, interkulturelles und inklusives Europa zu ermöglichen. Geplante Grenzkontroll-Projekte wie "Smart Borders" müssen in diesem Kontext unbedingt vermieden werden, denn sie bauen weitere äußerst selektive Schranken auf (siehe Brain Drain). Des Weiteren sind déi jonk gréng der Überzeugung, dass die "Festung Europa", welche weiterhin durch militärische Einrichtungen wie FRONTEX aufrechterhalten wird, dekonstruiert werden muss. déi jonk gréng möchten nicht, dass an den Grenzen des eigentlichen Friedenprojektes Europa Krieg gegen wehrlose Menschen geführt wird.

déi jonk gréng finden es verwerflich, dass Migrantinnen und Migranten vor ihrer Ausweisung in einem "Centre Fermé" landen, wo sie bis zu 6 Monaten festgehalten werden können. Sie sind keine Kriminelle und dürfen deshalb auch nicht in geschlossenen Strukturen untergebracht werden. déi jonk gréng fordern deshalb die Schließung des „centre de rétention“.

déi jonk gréng bevorzugen Interkulturalität & Inklusion anstelle der veralteten Begriffe von Multikulturalität und Integration. Wir wollen ein richtiges Miteinander anstelle von Parallelkulturen. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die Zusammenarbeit zwischen

Regierung und Gemeinden verbessert wird. Die Regierung muss für die Verteilung der Flüchtlinge in die verschiedenen Landesteile zuständig bleiben, während die Gemeinden und sozialen Verbände diese aber dabei unterstützen, die Aufnahme menschenwürdig und sozialverträglich zu gestalten. déi jonk gréng fordern ein nationales Quotensystem, welche die Kommunen dazu verpflichtet, sich verbindlich um die Aufnahme und Inklusion von Flüchtlingen in das gesellschaftliche Leben zu kümmern.

### 3.4 Trennung von Kirche und Staat

So wie die Religionsfreiheit in Luxemburg eine Selbstverständlichkeit ist, müsste auch die Freiheit, Religion abzulehnen selbstverständlich sein. Diese Freiheit gibt es in Luxemburg leider nicht.

Aus diesem Grund fordern déi jonk gréng die Trennung von Kirche und Staat, die es dem einzelnen Bürger ermöglicht, selber zu entscheiden, ob er eine Religion finanziell unterstützen möchte oder nicht. Hierzu fordern wir ein "otto per mille"-System, also eine Besteuerung, welche es den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern erlaubt, selber zu entscheiden welche zivilgesellschaftliche Einrichtung finanziert werden soll.

déi jonk gréng fordern, dass junge Erwachsene bei Mündigkeit selber entscheiden können ob, und wenn ja welcher Glaubensgemeinschaft sie beitreten wollen. Aufgezwungene Entscheidungen wie zum Beispiel Zwangstaufungen lehnen wir ab.

Des Weiteren sollte der religiöse Glaube eine Privatangelegenheit sein, die aus den Bildungsstrukturen verbannt werden sollte. Grundlegendes Ziel der Schule muss es sein, den Zusammenhalt der Schüler zu stärken. Die aktuelle Aufteilung in Religions- und Ethikunterricht bewirkt aber das genaue Gegenteil: sie trennt Kinder aufgrund der Religionszugehörigkeit ihrer Eltern.

Aus diesem Grund setzen sich déi jonk gréng für die Schaffung eines einheitlichen, weltanschaulich neutralen und für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Werteunterrichts ein, der den heranwachsenden Generationen eine solide, kritische und weltoffene Wertevermittlung bietet.

### 3.5 Für eine moderne Drogenpolitik & Legalisierung

déi jonk gréng setzen sich für eine vorausschauende, nuancierte Drogenpolitik ein, die sich unvoreingenommen der Drogen- und Suchtproblematik annimmt, anstatt blinde Repression zu fördern. Die bisherige Drogenpolitik

ist gescheitert, dies zeigen sowohl wissenschaftliche Studien, wie auch die gesellschaftliche Realität in Luxemburg.

Statt den Drogenkonsum grundsätzlich zu verbieten und so weiterhin Händlern und der Schwarzmarktkriminalität in die Hände zu spielen, sollte die Gesellschaft ihre Mitglieder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit psychoaktiven Substanzen erziehen. Besitz und Konsum von Cannabis sollten als Straftaten aus dem „Code pénal“ gestrichen werden und analog zum Alkohol sollte ein Mindestalter festgelegt werden, sowie die Abgabe durch ein staatliches Drogenfachgeschäft erfolgen.

Für déi jonk gréng fußt eine verantwortungsbewusste Drogenpolitik auf vier Säulen:

#### 1) Prävention und Sensibilisierung/Bildung:

Prävention heißt nicht, das Drogenverbot tiefer zu verankern, sondern vielmehr, den verantwortlichen Umgang mit psychoaktiven Substanzen zu fördern.

#### 2) Adäquate und rahmenschaffende Gesetzgebung:

Die Gesetzgebung muss so modifiziert werden, dass Produktion, Vergabe und Konsum von psychoaktiven Substanzen legalisiert und gleichzeitig von staatlichen Instanzen koordiniert werden.

#### 3) Schadensreduzierung:

Alle erwachsenen Bürgerinnen und Bürger sollten Zugriff auf regulierte und kontrollierte psychoaktive Substanzen haben, welche den Gesundheitsnormen der Gesellschaft entsprechen.

#### 4) Gesundheitliche Behandlung.

Anstatt Betroffene juristisch zu verfolgen, sollte sichergestellt werden, dass therapeutische Antworten zum Behandeln von Abhängigkeit zur Verfügung stehen.

### 3.6 Diskriminierung der LGBT+ Gemeinde stoppen

Die LGBT+ (lesbian, gay, bisexual, transgender and gender & sexuality minorities) Gemeinde wird in Luxemburg immer noch diskriminiert und ihre Lebensart verteufelt. So heißt es zum Beispiel seitens der katholischen Kirche, Homosexualität sei eine überwindbare psychische Störung, oder, in anderen Worten, eine heilbare Krankheit. Doch auch in bürgerrechtlicher Hinsicht wird die LGBT+ Gemeinde weiterhin benachteiligt. So wird ihnen regelmäßig das Adoptionsrecht verweigert, noch verfügen sie über die Möglichkeit zu heiraten.

déi jonk gréng fordern die gleichen Rechte für

Bürger, unabhängig von ihrer sexuellen Ausrichtung, sowie konsequentes politisches Vorgehen gegen die Diskriminierung der LGBT+ Gemeinde. Homophobie ist keine Bagatelle und muss stärker als "Hassverbrechen" bestraft werden. In den Schulen muss eine breitere sexuelle Aufklärung stattfinden welche nicht nur auf Heteronormativität beruht.

### **3.7 Digitale Rechte - Netzneutralität gewährleisten**

Eine zentrale Aufgabe des Staates besteht darin, die Freiheit und Sicherheit seiner Bürger zu garantieren. Seit einigen Jahren stellen wir aber fest, dass neue Sicherheitsgesetze verabschiedet werden, die unsere durch Konstitution und Menschenrechtserklärung verbrieften Grundrechte empfindlich einschränken. déi jonk gréng sind über diese Entwicklungen höchst besorgt.

Die seit 2005 eingeführte Vorratsdatenspeicherung tritt die Unschuldsvermutung, ein wichtiges Prinzip unseres Rechtstaates, mit Füßen. Durch die präventive Speicherung unserer Kommunikationsdaten wird jeder Bürger zum potenziellen Verbrecher erklärt. Auch das individuelle Recht auf Privatsphäre wird verletzt. Seit 2006 fordern deshalb déi jonk gréng, dass Luxemburg sich zusammen mit europäischen Partnern auf europäischer Ebene für eine Reform der Richtlinie 2006/24/EG über die Vorratsspeicherung von Daten einsetzt. Andere Gesetze welche in Luxemburg die Privatsphäre einschränken und Bürgerrechte unterminieren sind die Videoüberwachung, und z.B. der Zugang zu Datenbanken ohne Richterbeschluss, welche wir konsequent ablehnen. Wir fordern eine neue Bürgerrechtsdebatte in Luxemburg, welche sich wieder bewusst wird, wie wichtig der Schutz der Privatsphäre im digitalen Zeitalter sind.

Keine Technologie hat den Informations- und Wissensfluss so radikal verändert wie das Internet und die neuen Medien. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit haben Millionen Menschen gleichzeitig Zugang zu Wissen, können sich selber weiterbilden, kreativ werden und sich mit Menschen rund um den Globus austauschen. Der Gewinn für unsere Gesellschaft ist noch nicht abzusehen. Das Internet bietet neue Bildungs-, Partizipations-, und Repräsentationsmöglichkeiten und ist somit ein wertvolles Instrument, um Demokratie und Menschenrechte weltweit voranzubringen. Bildung und Wissen darf keine Grenzen mehr kennen und sollte auf dem Internet für jeden zugänglich sein.

déi jonk gréng setzen sich daher für die Netzneutralität ein, das heißt, wir verwerfen die Idee eines Zwei-Klassen-Internets, wie es zurzeit von einigen internationalen Konzernen angestrebt wird. Wir sind

sehr skeptisch gegenüber den riesen Mengen an Daten welche der Staat speichert und ihm genaue Auskünfte über das Privatleben der Bürgerinnen und Bürger gibt. Diese Praxis der Datenanhäufungen, auch von Drittstaaten ist eine Verletzung der Privatsphäre. Der Skandal um die US-amerikanische Abhör- und Überwachungsprogramme durch die NSA hat gezeigt, dass wir strengere und einklagbare internationale Abkommen brauchen, aber auch den individuellen Datenschutz und den Schutz der Privatsphäre weiter vorantreiben müssen. Luxemburg muss auch auf internationaler Ebene eine Vorreiterrolle einnehmen und nicht tatenlos zusehen wie die Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger mit Füßen getreten werden. Wir treten für die Stärkung der sogenannten digitalen Rechte in Bezug auf die neuen Medien ein: das Recht auf Privatsphäre im Netz und auf Schutz persönlicher Daten, auf Informations- und Bildungsfreiheit, freie Meinungsäußerung, sowie das Recht digitale Inhalte zur freien Verfügung zu stellen.

déi jonk gréng lehnen die Kriminalisierung von Filesharing entschieden ab! Wir fordern die Politik auf, das immense Potential dieser Art des internationalen Austausches anzuerkennen und nach neuen Wegen zu suchen, Filesharing zu regulieren und schaffenden Künstlern ihren finanziellen Anteil an ihrer kreativen Arbeit zu sichern!

### **3.8 Demokratische Funktionsweise des Staates**

Die rezente SREL-Affäre und der Aufruhr um den Geheimdienst hat viele demokratische Defizite aufgedeckt und Fragen über das Staatswesen aufgeworfen. Ein Geheimdienst, der einen Staat im Staate gebildet hat und welcher wiederholt gegen geltendes Recht und Verfassung verstoßen hat ist nicht tragbar. Wir haben vollstes Vertrauen in die Justiz und Politik um dies lückenlos aufzuarbeiten, sind aber der Meinung, dass ein Geheimdienst de facto schwer zu kontrollieren ist. Die Rolle, die Daseinsberechtigung und die Aufgaben des Geheimdienstes müssen sachlich und grundlegend aufgearbeitet und diskutiert werden.